

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

13.10.1909 (No. 280)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 13. Oktober

No 280

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), wofolbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kammerherrn und kaiserlichen Legationsrat a. D. Dr. Gustav Krupp von Bohlen und Halbach auf dem Hügel, Hügel, Rheinpreußen, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen R. R. Österreichischen Ordens der Eisernen Krone zweiter Klasse zu erteilen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der Balkan-Bund.

Die türkische Sondergesandtschaft hat Livadia verlassen, nachdem sie dort mehrere Tage hindurch der Gegenstand sehr ehrender Auszeichnungen, besonders auch durch Seine Majestät den Zaren selbst, gewesen ist. Daß man in Rußland diesem Besuche eine nicht geringe Bedeutung beilegt sehen möchte, geht daraus hervor, daß eine offizielle Verlautbarung der russischen Regierung die Wichtigkeit des Besuchs ausdrücklich hervorhebt und darauf hinweist, daß der Besuch ein Zeichen des friedlichen und freundschaftlichen Verhältnisses zwischen beiden Ländern gewesen sei.

In diesem Sinne wird man der russischen Auffassung gern beistimmen können, denn ein gutes und friedliches Verhältnis zwischen Rußland und der Türkei liegt im Interesse des Weltfriedens, also ganz Europas. Nun sind aber in diesen Tagen russische Blätter weit über die Auslassungen der offiziellen Rundgebung hinausgegangen, indem sie die türkische Sondergesandtschaft zum Anlaß von Betrachtungen über ein Bündnis zwischen Rußland und der Türkei machten. Sie haben damit einen Gedanken wieder aufgewärmt, der während der Orientkrisis des letzten Winters in der russischen Presse oft aufgetaucht und wohl auch von der russischen Diplomatie gefördert worden ist. Es ist dies der Gedanke des Balkan-Bundes. Die Türkei, Bulgarien und Serbien sollten ein Bündnis miteinander eingehen, und Rußland sollte der getreue Hüter dieses Bundes sein. Die Tendenz dieses Bundes hatte eine deutliche Spitze in erster Reihe gegen Österreich-Ungarn, in zweiter gegen Deutschland. Wäre der Bund zustande gekommen, so wäre Österreich-Ungarn politisch auf der Balkanhalbinsel ausgeschaltet worden, Deutschland wirtschaftlich. Der Balkanbund ist während der Orientwirren nicht verwirklicht worden, und das von den russischen Blättern befürwortete russisch-türkische Bündnis dürfte ebenfalls nicht zur Verwirklichung gelangen. Die Türkei hat das dringendste Interesse daran, mit allen Mächten gut Freund zu sein, aber sich keiner von ihnen ganz in die Arme zu werfen. Es fehlt für ein Bündnis zwischen Rußland und der Türkei die selbstverständliche Grundlage, nämlich die vorbehaltlose Anerkennung des gegenseitigen Besitzstandes. Man kann sich nicht mit jemand verbinden, dem man bei geeigneter Gelegenheit etwas fornehmen will. Ein Bündnis kann einen defensiven Zweck haben, nämlich den gemeinsamen bewaffneten Schutz des beiderseitigen Besitzstandes, oder es kann den offensiven Zweck haben, einem dritten Mann etwas forzunehmen und die Beute dann teilen zu wollen; ein Bündnis aber, bei dem der eine Teil dem anderen etwas forzunehmen möchte, ist ein Unding. Solange als Rußland den gegenwärtigen Besitzstand der Türkei nicht vorbehaltlos und ohne alle Hintergedanken anerkennt, ist ein russisch-türkisches Bündnis ebenso undenkbar wie ein deutsch-französisches, solange Frankreich mit der Hoffnung spielt, Elsaß-Lothringen zurückzugewinnen.

Die gegenwärtigen türkischen Machthaber sind klug genug, sich über die Unmöglichkeit eines Bündnisses mit Rußland hinwegzutäuschen. Für sie hat die türkische Sondermission nur den Zweck gehabt, zu Rußland in ein gesichertes friedliches Verhältnis zu kommen. weil der Friede der Türkei dringend notwendig ist.

Nochmals die hessische Finanzlage.

Die amtliche Darmstädter Zeitung schreibt: „Aus den Mitteilungen zur Finanzlage des Großherzogtums, die der Finanzminister in einer der letzten Sitzungen des ersten Ausschusses der Zweiten Kammer gemacht hat, ist da und dort der Schluß gezogen worden, die angekündigte Steuererhöhung wäre nicht nötig geworden, wenn die Reichsfinanzreform die finanziellen Beziehungen der Bundesstaaten zum Reich nach den ursprünglichen Anträgen der Verbündeten Regierungen unter erweiterter Besteuerung der Erbschaften geregelt hätte. Dieser Schluß entspricht weder den Tatsachen im allgemeinen, noch den eingangs genannten Mitteilungen im besonderen.“

Wenn schon in der Sitzung der Zweiten Kammer der Landstände vom 4. Januar d. J. eine Erhöhung des Ertrages der direkten Steuern um 25 bis 30 Prozent als nötig bezeichnet wurde zur Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt, zur stärkeren Schuldentilgung und zur Aufbesserung der Beamten usw., so war dabei allerdings das Zustandekommen der Reichsfinanzreform nach den Vorlagen der Verbündeten Regierungen (einschließlich der Übernahme der gestundeten Matrularbeiträge auf das Reich) vorausgesetzt; die Gestalt aber, in der diese Reform schließlich Gesetz geworden ist, hat finanziell für die Bundesstaaten doch nur den Nachteil gebracht, daß sie sich für die Verdoppelung der Matrularbeiträge und die Herabsetzung ihres Anteils an der bestehenden Reichserbschaftsteuer nicht — wie erwartet — erholen können aus einem neuen Anteil an der von ihnen vorgeschlagenen, aber abgelehnten erweiterten Heranziehung der Erbschaftsteuer für Reich und Bundesstaaten. Dieser für Hessen jährlich rund 500 bis 600 000 M. betragende Ausfall zusammen mit dem in 1910 zu bedachenden Fehlbetrag von über 500 000 M. aus 1908 bedingt an sich nicht die angekündigte Steuererhöhung, er macht es aber allerdings voraussichtlich unmöglich, mit den erhöhten Steuern mehr zu leisten, als die Erfüllung der beiden im Januar d. J. zuerst genannten Aufgaben (Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt und Sicherstellung einer besseren Schuldentilgung). Wenn jene Ankündigung seinerzeit keine größere Überraschung hervorgerufen hat, so erklärt sich dies wohl aus dem Umstand, daß schon der damals vorliegende inzwischen genehmigte Hauptveranschlag der Staatsverwaltung für 1909 nur dadurch balanciert werden konnte, daß man aus dem Ausgleichsfonds noch 1 905 800 M. entnommen und weiter die letzten Reste aus vorderen Jahren mit 1 058 882 M. aufzählen konnte; dabei sind für die Tilgung der über 400 Millionen Mark betragenden eigentlichen Staatsschuld nur 867 224 M. aufgeworfen.

Militärisches aus Italien.

Mailand, 10. Okt. Die Einführung der grauen Uniform in der italienischen Armee, die im Jahre 1906 von einem Privatmann in Mailand nach von ihm angefertigten Schießversuchen angeregt worden war, wird nunmehr für das fünfte und sechste Armeekorps endgültig angeordnet, so daß alle neu einrückenden Soldaten bereits die graue Bekleidung erhalten. Zugleich wird der bisherige Tornister durch eine Tasche aus wasserdichter Leinwand ersetzt, Kappe und Gamaschen werden in grauer Farbe angefertigt. Bis zum Ende des Jahres 1912 soll die Einführung der neuen Uniformierung für die ganze italienische Armee beendet sein. — Die italienische Militärluftschiffahrt macht starke Fortschritte, indem bereits zwei weitere lenkbare Lenkballons nach dem Muster des ersten italienischen Luftschiffes „1 bis“ zur Konstruktion bestimmt sind und an verschiedenen Orten des Landes Ballonhallen und Wasserstoffabriken errichtet werden. Die Ballonhalle von Campalto bei Venedig wird im April 1910 vollendet sein und Ausmessungen von 80 Meter Länge, 24 Meter Breite und 2,5 Meter Höhe haben. Um dem Gebäude genügende Festigkeit auch gegen die Gewalt des stärksten Drucks zu verleihen, wurden 256 Zementblöcke eingeamant, auf welchen dann eine Bildung vor armierten Zement errichtet wurde, auf der die Eisensäulen aufliegen werden, die das Dach des Gebäudes tragen sollen. In Brescia, das bestimmt ist, der wichtigste Luftschiffhafen von Oberitalien zu werden, ist eine großartige Anlage zur Erzeugung und Kompression von Wasserstoff in Aussicht genommen, um dann von hier die Gasbehälter in alle jene Orte zu senden, in denen die Notwendigkeit von Nachfüllung der Ballons mit Wahrscheinlichkeit eintreten kann.

Von der Luftschiffahrt.

(Telegramme.)

Berlin, 12. Okt. Die für gestern abend angelegte Fernfahrt des „Loth II“ nach Mexiko ist verschoben worden, weil der Wind eine Stärke von 7 Sekundenmetern zeigte. Diese Windstärke läßt eine gute Fahrt nicht verbürgen. Die Reise wird nun voraussichtlich heute abend angetreten, falls der Wind nicht zu stark wird.

Frankfurt a. M., 12. Okt. Der Parzevalballon hat heute früh 1/6 Uhr eine Fernfahrt nach Nürnberg angetreten.

Paris, 12. Okt. Der für Rechnung der spanischen Regierung im Luftschiffparke von Beauval hergestellte Lenkballon „España“ hat gestern seine erste Versuchsfahrt unternommen, die vollständig gelang. Im Korbe befanden sich 7 Personen, darunter der Erbauer,

Ingenieur Kapferer, und 2 spanische Offiziere. Es heißt, daß der Lenkballon im Laufe der nächsten Woche nach Spanien befördert und noch im Riffeldzug verwendet werden soll.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 12. Oktober.

Aufhebung von Bezirksstellen des Eisenbahnbetriebsdienstes. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung, d. d. Karlsruhe, den 7. Oktober d. J., die Aufhebung der Betriebsinspektionen Baden, Bruchsal und Eberbach mit Wirkung vom 1. Januar 1910 an gnädigst zu genehmigen geruht.

Infolge dieser Organisationsänderung wird vom 1. Januar 1910 ab eine Neueinteilung der Bezirke der Betriebsinspektionen Lauda, Heidelberg, Mannheim und Karlsruhe erforderlich.

Biersteuererhöhung. Das Finanzministerium hat, wie uns mitgeteilt wird, kürzlich wegen der in Aussicht stehenden Erhöhung der badischen Biersteuer mit einer größeren Anzahl von Vertretern der großen, mittleren und kleinen Bierbrauereien eine Besprechung abgehalten. Von dem Finanzministerium wurde dabei mitgeteilt, daß die jetzigen Steuerätze (8 bis 13 M. für 1 Doppelzentner Malz) mit Wirkung vom 1. Januar 1910 auf 16 bis 22 M. für 1 Doppelzentner erhöht werden müßten und daß diese auch den Steueratz des Reichsbrauereigesetzes (14 bis 20 M. für 1 Doppelzentner Malz) übersteigende Erhöhung erforderlich sei, um die der badischen Staatskasse durch die Erhöhung des an die Reichskasse zu zahlenden Biersteuerausgleichsbetrags erwachsenden Mehrausgaben im Betrag von 4—5 Millionen M. zu decken. Die Steuer für 1 Hektoliter Bier wird sich hiernach bei den größeren Betrieben je nach der Höhe des Malzverbrauchs durchschnittlich auf etwa 4,40 bis 4,80 M. berechnen, somit gegen seither um etwa 1,80 bis 2 M. erhöhen. Die Steuererhöhung beträgt somit für 1 Liter Bier höchstens zwei Pfennig. Da die Bierbrauer eine solche Erhöhung ihrer Produktionskosten nicht selbst tragen sollen und können, sollen ähnlich wie im Reichsbrauereigesetz gesetzliche Vorkehrungen zur Ermöglichung der Abwälzung getroffen werden. Es besteht die Hoffnung, daß die weiteren Verhandlungen über die Ausgestaltung des neuen Steueratzs und die über die sonstigen von den Brauereien vorgetragenen Wünsche zu einer Verständigung über den wesentlichen Inhalt des zu erlassenden Gesetzes führen werden.

Personalanzeigen aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: zu Telegraphengehilfen: Marie Hub in Karlsruhe, Hermine Kunz in Wülfrath; zum Telegraphenhilfsmechaniker: Emil Wipfler in Mannheim.

Ernannt: zu Postassistenten: die Postassistenten: Andreas Frank in Weinheim, Otto Grün in Wühl, Ambros Baumgärtner, Karl Wöhler, Hermann Müller, Erwin Scherer, Julius Treb in Karlsruhe, Gregor Penninger, Vertold Köhl, Hubert Müller, Wilhelm Popp in Mannheim, August Kaiser in Achern, Hugo Rißinger in Eppingen, Adolf Seiter in Bretten, Richard Stud in Baden-Baden-Nichtental, Viktor Wieland in Renschen.

Befördert: die Postassistenten: Wilhelm Fischer von Krauthaus nach Königshofen, August Letule von Baibstadt nach Weilingen, Peter Losmann von Mannheim nach Bruchsal, Karl Müller von Karlsruhe nach Mannheim, Wilhelm Reimuth von Freudenberg nach Ernstthal, Wilhelm Schmitt von Adelsheim nach Sodenheim, Emil Schneider von Marzell nach Odenheim, Friedrich Wähl von Pforzheim nach Nastatt. Freiwillig ausgeschieden: die Postgehilfin Laura Schilling in Karlsruhe.

Z. (Groß. Hoftheater.) Eine gelungene Aufführung erlebte am Sonntag die an Stelle von Massenets „Manon“ gegebene phantastische Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von J. Offenbach. Das feine, mit vielen musikalischen Reizen ausgestattete Werk zeigt des vielbefehdeten, ob seiner nicht immer gerade kunstfördernden kompositorischen Tätigkeit von der Musikgeschichte hart mitgenommenen Schöpfers bedeutendes Können und läßt nur bedauern, daß er sein ungewöhnlich großes und reiches Talent nicht in anderer Weise verwenden konnte. Die in Rede stehende Oper gehört zu den zugänglichsten und ist bei guter Besetzung ihres Erfolges stets sicher. Frau Kallensee, die seinerzeit in der Oper mit Erfolg gastierte, wußte sich auch an diesem Abend mit der trefflichen Verköperung der drei weiblichen Partien den Dank des Publikums zu erwerben. Mit glücklichstem Gelingen charakterisierte sie die Hoffmannschen Gestalten, schuf eine zierliche Olympia, eine verführerische Giulietta und eine leidenschaftliche Antonia. Dabei unterstützte sie ihre schauspielerische Darbietung gesanglich in vorteilhaftester Weise durch die untadelige und virtuose Beherrschung der, besonders im ersten Akt zahlreichen und schwierigen Arien, sowie durch die beim Vortrag der dramatischen Partien des dritten Aktes bekundete Wärme und Mitempfindung. Als Hoffmann konnte Herr J. Adolowicz seine überlegene Gesangsmeisterschaft überzeugend dartun. Mit der brillanten, in bezug auf tonliche und technische Aus-

führung, wie auch hinsichtlich des lebhaften Gefühlsausdrucks kaum zu übertreffender Leistung stand die gewandte Darstellung im besten Einklang. Mit den Genannten erwähnen wir noch den dämonischen Coppellius, Dapertutto und besonders den faszinierend wirkenden Doktor Mirafel des Herrn Büttner, der sich in den genannten Partien in jeder Weise bewährte. Hr. Brunisch sang den Studenten Miklaus schön und sicher, und auch die in den kleinen Partien tätigen Mitglieder, die Herren Keller (Crespel), Erl (Spalanzani), Schüller (Schleimil), Gallego (Diener) und Fel. Ehofer (Stimme der Mutter) waren gut am Platze. Herr Lorenz leitete die Oper mit Geschmack und Geschick, und die Hauptdarsteller wurden durch starken Beifall ausgezeichnet.

* Das neue 25-Pfennigstück dürfte Mitte Dezember zur Ausgabe gelangen. In der nächsten Woche wird mit der Prägung begonnen.

* (Veethoven-Abend — Frederic Lamond.) Am kommenden Samstag, den 16. Oktober, abends halb 8 Uhr findet im Museumsaal der „Veethoven-Abend“ von Frederic Lamond statt, des gefeierten Pianisten, dessen vollendete Wiedergabe der wunderbaren Kompositionen Veethovens im Vorjahre bekannt ist. Der Biletverkauf findet statt in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert.

III (Sitzung der Strafkammer I vom 8. Oktober.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Mülling. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Morath. Eine Anklage wegen Urkundenfälschung, der ein besonders gearteter Tatbestand zugrunde lag, führte den 25 Jahre alten Weggehilfen Christian Ehrlinger aus Hohenemmingen in dem heute zuerst verhandelten Falle vor die Strafkammer. Dem Angeklagten wurde zum Vorwurfe gemacht, daß er an für das städt. Krankenhaus Karlsruhe gelieferten Fleischstücken, die mit einem vorgezeichneten Stempel versehen sein müssen, diesen Stempel aber nicht besaßen, mit der aus anderen Fleischteilen herausgeschnittenen Stempelung versehen und dieses Fleisch in das Krankenhaus sandte. In dieser unzulässigen Anbringung der Stempelung des Fleisches erblickte die Anklage eine Urkundenfälschung. Das Gericht erachtete nach dem Verhandlungsergebnisse den Angeklagten nur in einem Falle der Urkundenfälschung schuldig und verurteilte ihn hierwegen zu 3 Tagen Gefängnis. — Die Anklage gegen den Ausläufer Wilhelm Müller aus Hohenemmingen wegen Diebstahls mußte wegen Nichterscheins des Angeklagten zum heutigen Termine verlagert werden. Gegen Müller wurde Haftbefehl erlassen. — Zwei Fälle, die Anklage gegen Katharina Thoma aus Schwesing geb. Fleig aus Weisenheim wegen Vergehens gegen das Kinderzuschußgesetz sowie die Anklage gegen Katharina Simianer geb. Herr aus Karlsruhe wegen Diebstahls, gelangten nicht zur Verhandlung. — Ein unbefugter Dieb und gefährlicher Einbrecher wurde in der Person des hier wohnhaften Schreibers Ludwig Keffert aus Ladenburg von Wächtern der Wache und Schließgesellschaft am 11. September gegen 4 Uhr früh in der Amalienstraße dahier abgefaßt. Er war kurz zuvor in der Wohnung des Wäckermeisters Hanselmann, Amalienstraße 49, eingebrachen und gerade dabei, mit einem Stemmzylinder dessen Sekretär zu erbrechen, als Hanselmann dazu kam. Als Keffert sich entsetzt sah, ergriß er die Flucht durch das Fenster, lief aber den gerade vorübergehenden Wächtern der Wache und Schließgesellschaft in die Hände, die ihn festnahmen und auf die Polizeiwache verbrachten. Der Angeklagte war geständig. Der Gerichtshof erkannte gegen Keffert auf 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. — Angeklagt wegen Urkundenfälschung und Betrugsversuchs bezug. Betrugs waren Herr Kaufmann Karl Friedrich Kunz aus Freiburg, der Kaufmann Otto Böhm aus Gröningen und der Kaufmann Ludwig Friedrich Prieur aus Karlsruhe, alle hier wohnhaft. Nach dem Ergebnis der heutigen Hauptverhandlung erachtete der Gerichtshof Kunz der Urkundenfälschung, des Betrugsversuchs und Betrugs und Böhm der Urkundenfälschung sowie des Betrugsversuchs schuldig und verurteilte Kunz zu 3 Monaten Gefängnis, Böhm unter Einrechnung einer fünfmonatlichen Gefängnisstrafe, die er wegen Betrugs und Urkundenfälschung gegenwärtig verbüßt, zu einer Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis. Prieur wurde freigesprochen. Er hatte bestritten, von den betrügerischen Absichten des Kunz etwas gewußt zu haben und das Gericht konnte auch eine volle Überzeugung von der Schuld dieses Angeklagten nicht gewinnen. — In der Nachmittagsitzung fand die Berufung des Pfyffernomisters und Schriftstellers Daniel Ammons aus Frankfurt a. M. wegen Übertretung des § 67 R.St.G.B. zur Verhandlung. Wegen dieses Vergehens erließ seiner Zeit das hiesige Bezirksamt gegen Ammons eine Strafverfügung von 100 Mk. Ammons erhob gegen die Verfügung Einspruch und beantragte gerichtliche Entscheidung durch das Schöffengericht. Dieses beschäftigte sich mit der Angelegenheit in seiner Sitzung vom 27. April. Es erachtete gleich dem Bezirksamte eine Übertretung des § 67 R.St.G.B. für gegeben und verurteilte den Angeklagten zu 100 Mk. Geldstrafe. Ammons hat vor einigen Monaten hier physionomische Vorträge gehalten, die er mit Experimentvorführungen, so

wie apologetischen und physionomischen Urteilen verband. Außerdem gab er private Sitzungen, für die der Teilnehmer 2 Mk. zu zahlen hatte. In diesen Sitzungen soll Ammons nach Annahme des Bezirksamts und des Schöffengerichts Gaukelei getrieben haben. Wegen des schöffengerichtlichen Urteils legte der Angeklagte Berufung ein, die heute zu seiner Freisprechung führte.

S. Mannheim, 10. Okt. Wie aus dem letzten Stadtratssbericht hervorgeht, wird für die Schulleute ein neunwöchentliches Übungskurs in Dschu-Dschitsu abgehalten und dafür die Turnhalle der L-Schule zur Verfügung gestellt. — Im Jagen, Herzogenried, zwischen den Stejnern und dem Gaswerk Luzenberg, auf einem Terrain, das erst in einer Reihe von Jahren der Vegetation erschlossen werden dürfte, erhebt sich das aus rotem Sandstein errichtete Landesgefängnis. Bei einer Besichtigung, die am Samstag nachmittag durch die Spitzen der Behörden und die Vertreter der Presse stattfand, konnte man feststellen, daß alle Errungenschaften der Neuzeit unter Berücksichtigung des modernen Humanitätsprinzips, das das badiische Gefängniswesen so musterhaft gemacht hat, zur Anwendung gelangt sind. Herr Ministerialrat von Engelberg, der seit seiner langjährigen Tätigkeit des Mannheimer Landesgefängnisses, hielt eine einleitende Ansprache, in der er die Grundzüge entwickelte, die bei der Errichtung des Gebäudekomplexes ausschlaggebend waren. Die neue Strafanstalt, die nach Plänen des Herrn Geh. Oberbauamts Professor Dr. Otto Warth in Karlsruhe erbaut wurde und nach dem vollständigen Ausbau etwa 600 Gefangene aufnehmen kann, wird von der Bahnhofstraße aus auf dem neuangelegten Herzogenriedstraße erreicht, an der 14 Beamten- und Aufseherhäuser liegen. Die eigentliche Strafanstalt, die eine hohe, 850 Meter lange Mauer umschließt, ist etwa 120 Meter von der Straße abgerückt. Innerhalb der Mauer sehen wir zunächst den geräumigen Vorhof, seitlich hiervon den Wirtschaft- und Arbeitshof, während in der Verlängerung der Hauptachse der Hauptbau sich anschließt, der die Grundform eines Sternes hat. Strahlenförmig gehen die vier Zellenflügel, von denen zwei vollständig ausgebaut sind, und der Verwaltungsfügel von der 26 Meter hohen zehnstufigen Zentralthalle aus. Die Zentralthalle und die Mittelkorridore der Zellenflügel sind nach dem panoptischen System gebaut, d. h. offen ohne Zwischenwände mit schmalen eisernen Galerien in der Höhe eines jeden Stockwerkes, so daß die Überwachung aller Zellen vom Zentrum aus leicht möglich ist. Flüchlig vom Hauptbau befindet sich das vollständig für sich abgeschlossene Krankenhaus, das etwa 50 Kranke aufnehmen kann. Für den wirtschaftlichen Betrieb der Anstalt (Küche, Wägerei und Bäckerei) ist ein besonderes Wirtschaftsgebäude am Wirtschaftshof bestimmt. Die übrigen Seiten des Hofes werden ähnlich wie beim Arbeitshof von Arbeits- und Lagergruppen eingenommen, an die ein kleines Stallgebäude sich anschließt. Das Gesamtareal der Anstalt umfaßt innerhalb der Ringmauer eine Fläche von 4 Hektar. Sämtliche Gebäude sind mit selbst-erzeugtem elektrischem Licht und Dampfheizung versehen. Mit der Bauausführung, an der etwa 250 Firmen beteiligt waren, wurde im Herbst 1905 begonnen.

S. Mannheim, 11. Okt. Die Trinitatiskirchengemeinde feierte gestern das 200jährige Jubiläum der Einweihung der Trinitatiskirche durch Fest- und Abendgottesdienst. Bei dem vormittägigen Festgottesdienst hielt Herr Stadtpfarrer Nishmich die Festpredigt unter Zugrundelegung des Bibelwortes „Der Mensch lebt nicht von Brot allein“ und warf dabei einen Rückblick auf die Geschichte der Kirche. Das Gotteshaus wurde in der jetzigen Unterstadt lediglich aus freiwilligen Gaben errichtet. Schon im Jahre 1689, in dem die Stadt zerstört wurde, bestand hier eine kleine lutherische Gemeinde. Sie hatten einen eigenen Pfarrer, nahmen aber an dem Gottesdienste in dem präzipitischen Ort Rheingönheim teil. Nach der Zerstörung der Stadt benützte die drei Konfessionen, die lutherische, reformierte und katholische, gemeinsam eine auf dem Paradeplatz errichtete Notkirche. Aber die Lutheraner hatten immer Sehnsucht nach einem eigenen Gotteshaus. Die Lieben sich auch nicht entzweigen, als der Kurfürst jene Kirchendeklaration erließ, durch welche das gesamte Kirchenvermögen zwischen reformierten und Katholiken geteilt wurde. Die erste reiche Gabe für einen Kirchenbau kam von Frankfurt. Die dortigen Lutheraner sandten 920 Gulden. Die Regierung steuerte 100 Gulden, die reformierte Gemeinde 415 Gulden bei. Zwei Gemeindeglieder, ein Hauptmann vom Jfenbachschen Regiment und ein Bürger wurden auf die Kollektorenreise geschickt, die sich durch ganz Deutschland bis nach Dänemark und Schweden erstreckte. Eine zweite Kollektorenreise hatte den gleichen guten Erfolg wie die erste. 1706 konnte der Grundstein zur Kirche gelegt werden und am 1. Oktober 1709 wurde sie eingeweiht. In langem Zuge bewegte sich die Gemeinde von der Notkirche auf dem Paradeplatz zum neuen Gotteshaus. Der geistliche Festgottesdienst ähnelte ganz demjenigen vor 200 Jahren. Auf den Ehrenplätzen saßen wieder der Pfarrer und das Presbyterium von Rheingönheim und am Schluß wurde wieder ein Garnisonkind getauft. Vor zwei Jahrhunderten war es ein Sprößling eines Musiklers vom Regiment Jfenbach, dies-

mal ein Kind eines Feldwebels der vierten Kompagnie des hiesigen Grenadierregiments. Die Trinitatiskirche war Kate Die Offiziere des Regiments Jfenbach stifteten der neuen Kirche eine Glocke, auf der die Namen sämtlicher Offiziere eingegraben sind. Die Offiziere vom Regiment Sachsen-Meininger stifteten ein künstlerisch ausgeschattetes Portal, das aber nicht mehr vorhanden ist. In Erinnerung an diese Gaben und zu gleich aus „Dankbarkeit für unsere liebe Garnisonkirche“ haben die evangelischen Offiziere des hiesigen Regiments eine Spende überreicht, die zur Anschaffung von zwei neuen Bibeln verwendet wurde. Die beiden seitherigen Bibeln haben ihre Schuldigkeit getan. Die eine Bibel stammt von 1761, die andere wurde am 1. Januar 1743 der Trinitatiskirche von Buchbindermeister Heinrich Striba „Gott zur Ehre und der Gemeinde zum Nutzen“ geschenkt. Sie wird dem Stadtschichtlichen Museum einverleibt. Verüfflichtigt man, daß zur lutherischen Zeit in der Woche außer den Hauptgottesdiensten regelmäßig Festunden stattfanden, so kommt man auf 40 000 Gottesdienste seit der Gründung der Kirche. Nach der Festpredigt gratulierte Herr Stadtpfarrer Simon namens des Kirchenge-meinderats, als Vertreter des Pfarrministeriums und im Namen der Pöfste und des Dekans Schwarz-Heidelberg und wies u. a. darauf hin, daß die Gesamtgemeinde zur Feier des Jubiläums die Zugänge der Kirche habe verbessern und das Innere neu herrichten lassen. Herr Pfarrer Kncht-Rheingönheim erinnerte an das Band des Glaubens, das vor 200 Jahren die Glaubensgenossen von Mannheim und Rheingönheim verband. Auch die Lutheraner von Ladenburg, Neckarau, Jfenheim und anderen pfälzischen Orten seien damals nach Rheingönheim gekommen. Festänge eines Frauen- und Kinderchores verschönten die Feier, bei der wie vor 200 Jahren die Gemeinde das Lied: „Allein Gott in der Höch sei Ehr“ sang.

X. Baden, 11. Okt. In Anwesenheit der Mitglieder des Stadtrats und des Stadtverordnetenkollegiums, sowie geladener Gäste fand heute mittag die Einweihung der an der Lichtentaler-Allee gelegenen neuen Gönner-Anlage statt. Herr Oberbürgermeister Fieser richtete an die Anwesenden, in welcher er besonders Dank sagte dem verstorbenen Rentner Herrn Bernhard Velzer und dem hier anwesenden Herrn Großkaufmann Hermann Sieden aus Neuwoh, Besitzer des Gutes „Mariabalden“, deren Freigebigkeit es zu danken ist, daß die Anlage mit schönen Brunnen geschmückt werden konnte. Den Haupt schmuck der Anlage bildet der von Herrn Sieden gestiftete Monumentalbrunnen, welcher sich als ein wirkliches Kunstwerk präsentiert. Nachmittags fand im Konversationshause unter zahlreicher Beteiligung ein Festmahl statt, in dessen Verlauf Herr Sieden die Mittelung machte, daß er der Stadt noch ein Kapital von 250 000 M. gestiftet habe, dessen Zinsen für die Instandhaltung des Brunnens bestimmt sind. Herr Oberbürgermeister Fieser sprach dem hochherzigen Spender den Dank aus und gab einen Beschluß des Stadtrats bekannt, laut welchem die Sauerbergstraße fortan den Namen „Hermann Siedenstraße“ führen werde.

X. Baden, 11. Okt. Auf einen schönen Festtag kann die Sektion Baden des Badischen Schwarzwaldbereins zurückblicken, denn sie beging am heutigen Tage die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Das Wirken des Vereins in dieser langen Zeit von 25 Jahren schildert der Schriftführer des Vereins, Herr Koelliker Emil Carl, in einer in der Hofstadtredaktion Ernst Köllin gedruckten, reich illustrierten Festschrift, und wenn man dieselbe, die ein wertvolles Andenken an die heutige Feier darstellt, durchliest, so darf man sagen, die Sektion darf auf ihr verdienstvolles Wirken mit Recht stolz sein, welches ausschließlich dem öffentlichen Interesse gewidmet war und gute Früchte getragen hat. Eine Festkommission war schon seit Monaten mit den Vorbereitungen zur Feier beschäftigt und dieser ist es in erster Linie zu danken, daß das Fest einen prächtigen, alle Mitglieder und Teilnehmer hochbefriedigenden Verlauf nahm. Die Einleitung der Feier bildete ein Festzug in Gestalt einer Schwarzwalder Bauernhochzeit, welche wahr und echt war und durch ihren Reichtum an echten Schwarzwalder Trachten wirkte. Nachdem der Festzug in der Festhalle angekommen, fand nach Prolog und Musik und Gesang eine Erhebung derjenigen Mitglieder der Sektion statt, welche derselben seit der Gründung angehören. Dabei wurde in hervorragender Weise unser Schwarzwaldbisfemeer gedacht, der sich um die Sektion und um die Erstglieder der Naturforschenden des Schwarzwaldbes die größten Verdienste erworben hat, auch als Herausgeber des populärsten Schwarzwaldbereins. Das Fest nahm erst zu später Stunde seinen Abschluß.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Altenburg, 11. Okt. Heute nachmittag traf Seine Majestät der König von Sachsen auf dem hiesigen Bahnhof ein und wurde vom Herzog, dem Staatsminister v. Borries und anderen Würdenträgern empfangen. Nach dem Abreiten der Ehrenkompanie, die das 8. Thüringische Infanterieregiment Nr. 153 gestellt hatte, fuhr der Herzog mit seinem Gatt in

Unter den Lissu.

Erst jetzt (vgl. die Mitteilungen des Missionars Monbeig in Nr. 276 vom 9. Okt.) hört man näheres über die Ermordung der deutschen Reisenden Brunhuber u. Schmitz im südwestlichen China; man kennt den Schauplatz des traurigen Ereignisses und weiß, daß die Lissu, ein am mittleren Salwin wohnender Stamm tibetischer Abstammung, den Mord begangen hat. Dort, wo Brunhuber und Schmitz vorgebrungen waren, hatten sie bisher nur zwei Vorgänger, die englischen Reisenden Litton und Forrest, die in den Monaten Oktober bis Dezember 1905 von Tengtsch (Momein) durch das Land der Lissu u. am Salwin aufwärts bis zum 27. Breitengrad gelangt waren. Zwischen den einzelnen Lissudörfern und Schwierigkeiten der Verproviantierung hatten sie dort veranlaßt, umzusehen und zum Melong zu gehen. Zwischen dem 27. und 28. Breitengrad, wo den Salwin der Herzog von Orleans überschritten hatte, war dieser Fluß unbekannt geblieben, und die Erforschung dieses Stromgebietes war die erste Aufgabe der deutschen Reisenden gewesen.

Forrest hat vor nun Jahresfrist im „Geogr. Journ.“ Bericht und Karte über seine und Littons Reise veröffentlicht, und dieser Bericht hat jetzt für uns ungeheures Interesse gewonnen. Der Ort Tschapa, wo der Mord geschehen ist, scheint das Dorf Tschadé Forrests zu sein; es liegt westlich und in der Nähe des Salwin, etwa unter 26½ Gr. n. Br. Bis hierher erstreckt sich die Autorität der chinesischen Behörden nicht mehr; sie reicht über Tschengta (26° 14' n. Br.) nordwärts nicht hinaus. In den südlicheren Lissugebieten wurden die englischen Reisenden gut empfangen, und man brachte ihnen keine Geschenke von Eisen und Reis. In Mino trafen sie auf eine Schar mit großen Armbrüsten bewaffneter Krieger, die von einem Zauberer (Mido) geführt wurde; er erklärte, er sei vom Himmel beauftragt worden, jemand zu töten, und hielt den Hauptling von Tschengta für das geeignete Objekt. Der Zauberer fragte die Reisenden nach ihrer Ansicht darüber. Sie rieten ihm, umzusehen und seinen Reis zu bauen. Nachher stellte sich aber heraus, daß dieser Rat nicht befolgt worden war,

so daß kriegerische Verwicklungen zwischen den Chinesen und Lissu entstanden waren. Weiter nördlich kannte niemand mehr ein chinesisches Wort.

Vom Buddhismus oder von irgendwelchen Einflüssen dieser Religion war unter den Lissu keine Spur zu bemerken. Die religiösen Bräute sind vielmehr denen der Katschin nahe verwandt; man glaubt an zahlreiche „Nats“ oder Geister, die Krankheiten, schlechte Ernte u. dgl. verursachen, wenn sie nicht günstig gestimmt werden. Die Gräber liegen auf den Feldern in der Nähe der Dörfer; über ihnen sind die Armbrüste, die Reisbehälter und andere von dem Verstorbenen benutzte Geräte befestigt. Auch Nahrung wird für einige Tage auf das Grab gelegt.

Lissu leben auch in Burma, also auch auf britischem Gebiet; sie gelten hier für bildungslos als die Katschin. Die Lissu nördlich von Tschadé (26° 30' n. Br.) aber sind höchst barbarisch. Schon in diesem Dorfe wird die ägyptische Herrschaft nicht mehr anerkannt, und jedem Versuch, sie auszuüben, wird Widerstand geleistet. Es fehlt überhaupt jede Regierungsform, die weißen Dörfer haben nicht einmal einen richtigen Häuptling. Fast jedes Dorf spricht seinen eigenen Dialekt. Es bestehen Stammesunterabteilungen, eine Quelle beständiger Feindschaft. So ziemlich alle Dörfer liegen miteinander im Kriege; solche entstehen z. B. über die Zugehörigkeit der über den Salwin gespannten Seilbrücken. Wenige Lissu sind jenseit weiter als eine Tagereise über ihr Dorf hinausgekommen. Schrecken, Mißtrauen und abenteuerliche Gerüchte wohnen in jenen Gebirgen und es ist fast unmöglich, Führer oder verlässliche Nachrichten über Wege oder Entfernungen zu erhalten.

Die charakteristische Waffe ist die schon erwähnte Armbrust. Jeder Lissu, der etwas auf sich hält, besitzt deren zwei, eine für die Jagd, die andere für den Krieg. Niemals verläßt der Mann seine Hütte ohne diese Waffe; schläft er, so hängt sie über seinem Kopfe, stirbt er, dann über seinem Grabe. Die kleinen Kinder spielen mit Miniaturarmbrüsten. Die größten Armbrüste, die Forrest sah, hatten eine Spannweite von 1½ Meter, und es bedurfte einer Kraft von 35 Pfund, um sie zu spannen. Der Vogel wird aus dem sehr zähen und biegsamen Holz einer wilden Maulbeere, der Schaft — bei den Kriegs-

armbrüsten 1½ Meter lang — gewöhnlich aus dem Holz eines wilden Pflaumenbaumes gefertigt; die Sehne besteht aus geflochtenem Hanf, der etwa aus Knochen. Die 40 Zentimeter langen Bambusbolzen sind bereit vergiftet, daß die Spitze in der Wunde abbricht. Die abenteuerlichen Erzählungen der Chinesen über die Lissu sind mit Vorzicht zu genießen. Ein Kriegervolk sind die Lissu nicht, es sind mehr durchtriebene Feiglinge, aber ihre Armbrust ist jedenfalls eine teuflische Waffe. Mit einem Schuß soll man nach Forrest auf 70 Meter ein 2½ Zentimeter dickes Brett durchbohren. Im offenen Gefecht halten sich die Lissu in angemessener Entfernung von einander und decken sich sorgfältig hinter ihren Schildern aus Fell; sind aber offene Kämpfe selten, so kommen Morde und Überfälle aus dem Hinterhalt um so häufiger vor. „Ich kann“, sagt Forrest, „jedem Reisenden, der auf einen betrunkenen oder rauchlustigen Lissu mit der Armbrust trifft, nur raten, zuerst zu schießen und hernach zu verhandeln.“

Es ist möglich, daß diese Charakteristik der Lissu die bisher fehlende Erklärung für den Mord an Brunhuber und Schmitz liefert. Abgesehen hatten auch Litton und Forrest einen feindseligen Zusammenstoß mit ihnen, und zwar am nördlichsten Punkte ihrer Reise. Dort führte eine Seilbrücke über den Salwin, und die beiden Dörfer rechts und links von ihm standen in Feindschaft, weil jedes für sich das Recht in Anspruch nahm, Reisende beim Benutzen der Brücke zu unterdrücken und daraus den Nutzen zu ziehen. Die Engländer erboten sich, beiden Dörfern ein Geschenk zu geben, aber die Lissu der rechten Seite waren damit nicht einverstanden, und ihr Führer schoß einen Armbrustschuß über die Köpfe der Reisenden in den Fluß. Schon legte er einen zweiten Pfeil auf, diesmal wohl zum Angriff, als die beiden Engländer sich auf ihn stürzten und ihm die Waffe entrißen. Forrest feuerte darauf mit seinem Repeatinggewehr mehrmals auf einen Felsen an der anderen Flußseite. Abermals haben die Lissu die Wirkung des Gewehrs, und nachdem ihnen die Engländer gedroht hatten, die nächste Kugel ginge ihnen durch den Schädel, wenn noch einer Miene machte, keine Armbrust zu spannen, ging die Rastage ungehindert von statten. Diese Abgangskugel liegt etwa 60 Kilometer oberhalb des Dorfes, wo Brunhuber und Schmitz über-

Wagen durch die Straßen der Stadt zum Residenzschloß, unterwegs vom Publikum lebhaft begrüßt. Im Schloß hieß die Herzogin den König willkommen. Um halb 7 Uhr fand im Schloß Galatabel statt, der um 8 1/2 Uhr eine Galavorstellung im herzoglichen Theater folgte.

Strasbourg, 11. Okt. Das Ergebnis der Wahlen für den elsass-lothringischen Bezirkstag ist folgendes: Das Zentrum siegte in vier, die Unabhängigen in zwei, der lothringische Block in einem, die Sozialdemokraten in keinem Bezirk. Darnach stellt sich das Gesamtergebnis für die Kreiswahl zu dem Bezirkstage wie folgt: Von 36 Mandaten besitzen Zentrum 13, Lothringer Block 10, Pgg. d. Lib. u. Demokr. 6, Sozialdemokraten 1, Unabhängige 6.

München, 11. Okt. Die auf den 17. Oktober anberaumte Sitzung des Zentralausschusses der vereinigten Liberalen und Demokraten ist auf den 30. und 31. Oktober verschoben worden, um die auf den 24. Oktober anberaumte Sitzung des Landesauschusses der Nationalliberalen Landespartei voranzugelen zu lassen. Die Sitzung der Landespartei wird zu den neuesten Vorgängen im bairischen liberalen Block Stellung nehmen, da ein Antrag auf sofortigen Austritt der Nationalliberalen aus dem Block vorliegt.

Braunschweig, 11. Okt. Auf das von Chefredakteur Langroß in Hannover infolge der Beschlüsse des Alldeutschen Verbandes in Schandau an die königliche Staatsanwaltschaft gerichtete Ersuchen um Einleitung eines Verfahrens gegen den Rechtsanwalt Glag in Mainz, den Chefredakteur Hoff in Essen und den Rechtsanwalt Dr. Roehold in Bremen wegen Vergehens gegen den § 81 Abs. 2, § 85 und § 86 des Strafgesetzbuches (Hochverrat) hat, wie die „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“ melden, die Staatsanwaltschaft in Dresden in ablehnendem Sinne geantwortet, da eine gegen die angezogenen Paragraphen verstoßende Handlung aus den Schandauer Verhandlungen und Beschlüssen nicht hergeleitet werden kann. Weiter heißt es in diesem Beschlusse: Soweit in diesen Verhandlungen die Frage der Erbfolge im Herzogtum Braunschweig verhandelt worden ist, kommen lediglich politische Auffassungen und politische Erwägungen, sowie Vorschläge, welche auf diesen Erwägungen beruhen, in Betracht. Es fehlt aber durchweg den Erfordernissen der „Gewalt“ im Sinne der angezogenen Gesetzesstellen. Gegen diesen ablehnenden Bescheid hat der Antragsteller Berufung bei der Oberstaatsanwaltschaft in Dresden eingeleitet.

Wien, 11. Okt. Das Unterrichtsministerium hat nunmehr die Abhaltung der von Prof. Wahrman an der Prager juristischen Fakultät angekündigten Kolleges über Kirchenrecht genehmigt.

Wien, 12. Okt. Im niederösterreichischen Landtage gedachte der Landmarschall Prinz Riechtenstein des 30jährigen Bestehens der deutsch-österreichischen Allianz. Das Bündnis sei für beide Länder von großem Nutzen, namentlich für Österreich. Der Landtag bewahre dem Bündnis seine Sympathie und Treue.

Paris, 11. Okt. Wie die „Agence Havas“ meldet, ist die Operation der Polizeitruppen im Avargebiet in französischer Westafrika beendet. Die Abteilung des Obersten Gourand ist am 20. September nach Siden marschiert.

Paris, 12. Okt. Auch heute widmet die republikanische und gemäßigtere Presse der „Vrienden Red“ sehr sympathische Erörterungen. Der „Cambiside“ „Appel“ allerdings meint: die Vereinigung von Anarchisten, die sich seit Jahrhunderten bekämpft haben, erscheint unmöglich. Wir fürchten, daß dieser Ministerpräsident das Opfer einer hartnäckigen Selbsttäuschung wird. Zares schreibt in der „Humanité“: Der Gedanke, in Frankreich eine Art halbkonfessionelle Vereinigung unter dem Präsidium eines ehemaligen Sozialisten zu gründen, der die Eintracht soweit treibt, daß er nicht einmal das Wort Sozialismus ausspricht, ist so widersprüchlich, daß sich der Rest der Lebenskraft, der noch in der französischen Demokratie steckt, gegen ihn auflehnen wird.

Paris, 12. Okt. Infolge der von dem Deputierten Berr angelegten Anfrage hat der Kriegsminister die Befehlshaber der Armeekorps beauftragt, ihm die Anzahl der vorgeführten Soldaten der Jahrgänge 1906/07, sowie die über sie im Laufe ihrer Dienstzeit verhängten Strafen mitzuteilen.

Paris, 12. Okt. Wie die Agence Havas über Cherbere meldet, soll Ferrer, falls kein Gegenbefehl erfolgt, am Mittwochabend erschossen werden. Sein Verteidiger wurde verhaftet.

Mit Bezug auf die Tatsache, daß im Prozeß Ferrer die Zeugenaussagen und Erklärungen Ferrers vor dem Antrag des Staatsanwaltes nach den Protokollen der Voruntersuchung einfach verlesen wurden, wird der Ag. Havas berichtet, daß dieses Verfahren gesetzmäßig ist und in allen dem Prozeß Ferrer ähnlichen Fällen beobachtet wurde.

Dran, 12. Okt. Ein Blatt behauptet, daß der Hauptmann Boulet, der gemeinsam mit dem Hauptmann Chanoine im Jahre 1898 an der Spitze einer zentralafrikanischen Expedition stand und den wegen Auftrubs gegen ihn entsandten Obersten Klöb erschießen ließ, sich noch am Leben befindet. Boulet sei es gewesen, der dem Obersten Millot vor einigen Monaten die Hauptstadt des Wadaigebietes Abelo ausgeliefert habe.

London, 12. Okt. Von der Admiralität wird die Bildung eines neuen Mobilmachungsdepartements angekündigt. Die an der Spitze dieses und des Nachrichtendepartements stehenden Offiziere sollen mit dem Hilfssekretär der Admiralität unter dem Vorsitz des 1. Lords der Admiralität einen ständigen Seekriegsgerichtshof bilden.

Stockholm, 11. Okt. Gleichzeitig mit dem Bombenattentat gegen den Direktor des schwedischen Exportvereins fallen und ermordet wurden. Die Vermutung läge also nicht fern, daß dieser Doppelmord ein Nachakt sei; sie hat aber angeichts der erwähnten Forderung der einzelnen Vissubörer und des andauernden Kriegszustandes zwischen ihnen wohl kaum Berechtigung.

Nach offizieller chinesischer Theorie ist der Minschiachauptling Lo, der in Luwo am Mekong (etwa 26 Gr. n. Br.) wohnt, Oberherr des Vissugebiets und der chinesischen Regierung für alles, was dort vorkommt, verantwortlich. In Wirklichkeit aber hat er dort absolut nichts zu sagen, und die chinesischen Behörden werden gleichfalls schwerlich in der Lage sein, den Nord an den wirklichen Mordern zu rächen. Sie scheinen sich ja auch darauf zu beschränken, die gefangenen Begleiter der beiden Deutschen loszulassen. „Vossische Zeitung.“

Von Hammer in Stockholm erhielt Fabrikdirektor Sjoeholm in Goteborg ein ähnliches Postpaket, das aber von dessen Sohn entgegengenommen wurde; dieser schöpfe Verdacht und wollte das Paket zur Polizei bringen. Es kam ihm aber auf dem Wege dorthin abhanden, wahrscheinlich wurde es ihm gestohlen. (1) — In Verbindung mit den Attentaten erhielten mehrere Zeitungen Briefe, die die Unterschrift trugen: „Exekutivkomitee des sozialdemokratischen Gerichts“. In den Briefen waren die Gründe zu den Attentaten dargelegt. Polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

St. Petersburg, 11. Okt. Infolge der lezhin eingetretenen verhältnismäßigen Beruhigung in Tfabris beschloß die russische Regierung, einen Teil ihrer Truppen abzurufen und zwar vier Kompanien Infanterie, eine halbe Kompanie Sappeure und eine Feldbatterie. Es bleiben einstmals zwei Kompanien Infanterie, eine Bergbatterie und ein halbe Sappeurkompanie zurück.

Konstantinopel, 12. Okt. Wie die Blätter melden, hat die Regierung die von mehreren Mächten gestellten Ansprüche auf Entschädigung ihrer bei den Unruhen in Adana geschädigten Staatsangehörigen abgelehnt. — Der Großwesir widerspricht dem Gerücht von einer Spannung zwischen der Türkei und Bulgarien. Die Beziehungen seien im Gegenteil durch aus freundschaftliche.

Athen, 12. Okt. Ministerpräsident Maura Michelis erklärte, niemals habe die Regierung die Macht unter so schwierigen Umständen übernommen. Der Sturm der Anarchie hat nicht alles unzuwideren vermocht. Wir sind glücklich, sagte der Minister, daß es uns gelungen ist, die Ordnung aufrechtzuerhalten und die Ruhe der Gemüter wieder herzustellen. Die von allen Seiten geäußerten Wünsche decken sich mit den Prinzipien, die wir stets in Festigkeit aufrecht erhalten haben. Wir sind von dem brennenden Wunsche befeelt, das Land wieder aufzurichten. Ich appelliere an alle draußen, Parteien und Personen, und rufe ihren Patriotismus auf, um die Reformen sicherzustellen. Der Kriegsminister betonte, die Armee müsse in gutem Zustande erhalten werden, ohne irgend jemand zu bedrohen.

Washington, 11. Okt. Der neue Gesandte für China, Crane, der wegen seiner von einem Chicagoer Blatte veröffentlichten Äußerungen bei einem Interview zurückberufen worden ist, hat nach einer Sprechung mit dem Staatssekretär neuerdings die Reise nach China angetreten. Er ist bereits in San Francisco eingetroffen.

Philadelphia, 12. Okt. Der hiesige britische Konsul erließ ein Zirkular, in dem er die Schiffsahrt warnt, in gewissen Fällen den Häfen Englands und des britischen Reiches sich anders als unter großen Vorsichtsmahregeln zu nähern. Er verweist auf den großen Argwohn, offenbar im Hinblick auf die periodischen Manöver oder dergleichen, und nimmt auf die Möglichkeit Bezug, daß die Verhältnisse Großbritanniens mit einer anderen Seemacht gespannt werden könnten, wodurch es notwendig werde, besondere Maßnahmen zur Sicherung der Schiffe zu ergreifen, welche die Häfen und Ortschaften des vereinigten Königreiches oder gewisser Besitzungen anlaufen wollen.

Diese Nachricht ist uns vom Wolffschen Bureau vormittags zugegangen. Am nachmittag hat das Wolffsche Bureau die Nachricht zurückgezogen. Nachdem die in den Vormittagsstunden ausgegebenen Zeitungen die Mitteilung veröffentlicht haben, hätte es keinen Sinn, wenn wir unseren Lesern die Kenntnis der Depeche vorenthalten wollten, wie es nachträglich das Wolffsche Bureau wünscht. D. Red.

Santiago de Chile, 12. Okt. Das Parlament ist auf den 14. Oktober einberufen worden.

Melilla, 12. Okt. Gestern abend eröffnete der Feind in Feuergefecht auf Penon. Die spanische Artillerie erwiderte das Feuer. Der Feind zog sich unter starken Verlusten zurück.

Sap Haitien, 12. Okt. In San Domingo ist eine Revolution ausgebrochen. Die Aufständischen haben gestern früh Dajabon angegriffen, wurden aber zurückgeschlagen.

Verschiedenes.

Berlin, 11. Okt. (Tel.) Auf Antrag der Verteidigung beschloß der Gerichtshof, Redakteur Dajfel aus der Untersuchungshaft zu entlassen, sofern die von seinen Verwandten angebotene Sicherheit von 20 000 Mark hinterlegt wird. Frau Schwardt wurde sofort entlassen.

Königsberg, 11. Okt. (Tel.) Die Schifferfrau Adomett aus Tappin ist an asiatische Cholera erkrankt; auf welchem Wege die Infektion erfolgte, steht noch nicht fest.

Leipzig, 12. Okt. (Tel.) Das Reichsgericht hat das Todesurteil des Schwurgerichts in Woppar gegen den Alexander Knapp von dort wegen Ermordung seines Stiefsohnes aufgehoben. Eine neue Verhandlung findet am 15. Oktober vor dem Schwurgerichte in Koblenz statt.

Güsten, 11. Okt. Der Techniker Brutsche, der von seiner Frau getrennt lebte, hat sein vierjähriges Söhnchen und sich erschossen, weil seine Frau Versöhnungsversuche zurückwies.

Elberfeld, 11. Okt. (Tel.) Die Strafkammer hat die Fabrikanten Alexander Bastian von Hagen und den Schlosser und Werkmeister Gustav Giller von Bohwinkel wegen Betrugs von 3 Fabrikgeheimnissen zu 1500 und 300 M. Geldstrafe verurteilt. Die Angeklagten hatten sich durch die Vermittlung eines jetzt verschwundenen Arbeiters einige von einer Solinger Firma durch ein neues, sehr geheim gehaltenes Schweißverfahren hergestellte Fahrradgabelstenden verschafft, und eine davon hatte Bastian einer badischen Firma überhandt, die ihn um ein Angebot in Schweigeanlagen erucht hatte.

Strasbourg, 11. Okt. (Tel.) Heute vormittag 11 Uhr ist am Ludwigsplatz ein Neubau eingestürzt. Eine große Anzahl Arbeiter wurde unter den Trümmern begraben. Durch die Feuerwehre wurden zwei Tote, acht Schwer- und vier Leichtverletzte geborgen. Ob sich noch mehr Verunglückte unter den Trümmern befinden, ist noch nicht festgestellt. Nach einer

weiteren Meldung sind bis gegen 1 Uhr von den ins Spital verbrachten Arbeitern zwei ihren Verletzungen erlegen. Die Zahl der Toten beträgt sonach vier. Nach Angaben der Arbeiter soll sich im zweiten Stock das Mauerwerk herausgedrückt haben und bald darauf der Einsturz des Hauses erfolgt sein. Wie die Spitalverwaltung mitteilt, sind dort vier Tote und elf Verletzte eingeliefert worden. Von letzteren schweben drei bis vier in Lebensgefahr.

Stuttgart, 11. Okt. (Tel.) Für Württemberg ist eine Organisation der Wasserwerkbefitzer geschaffen worden. Ferner wird eine Zentralstelle für Rechtschutz und technische Auskünfte errichtet werden.

München, 11. Okt. Der bairische Volksschullehrerverein erläßt eine Kundgebung, worin er die Lehrer zum Frieden auffordert. Die Kundgebung ist das Ergebnis von Besprechungen, die zwischen der liberalen Landtagsfraktion und Vertretern des Lehrervereins stattgefunden haben. Die Lehrer unterbreiteten den Abgeordneten eine Erklärung, worin sie anerkennen, daß die in letzter Zeit so stark angegriffenen Persönlichkeiten nicht beabsichtigen, den Lehrstand in seiner gesellschaftlichen und sozialen Stellung herabzuzuwürdigen.

Paris, 11. Okt. (Tel.) In den Abmachungen der Konferenz zur Regelung des internationalen Automobilverkehrs wird zunächst die Ausstellung eines, in allen Ländern gleichlautenden, für ein Jahr gültigen Führereignungscheines für die Automobilfahrer vorgesehen. Die Automobile sollen so gebaut sein, daß Feuergefahr sowie Geräusche und Rauchentwicklung auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Ferner enthält die Abmachung Bestimmungen über eine gleichmäßige Anskizurung der Automobile mit Sicherheits- und Erkennungszeichen und verpflichtet die beteiligten Staaten zur Anwendung eines einheitlichen Signalsystems auf den Fahrtrahnen.

Milano, 11. Okt. Im Dorfe Concorreggio bei Monza sind zwei Familien, insgesamt zwölf Personen, am Genuß giftiger Pilze gestorben.

London, 12. Okt. (Tel.) Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Kronprinz Wilhelm“, der gestern abend von New York in Plymouth eingetroffen war, geriet auf der Reise in einen furchtbaren Orkan, wobei ein Passagier an Bord das Leben verlor. Der Pole Grenowky wurde von einer losgeschraubten Schiffsplanke erschlagen.

Washington, 11. Okt. Die nationale geographische Gesellschaft beschloß, den Präsidenten der nationalen Akademie der Wissenschaften, Dr. Ira Remsen, aufzufordern, eine Kommission zu ernennen, die mit der Untersuchung der von Dr. Cook und Peary gemachten Beobachtungen betraut werde.

Mexiko, 12. Okt. Präsident Fied hat sich nach der Nordgrenze begeben, um dort mit dem Präsidenten Taft zusammenzutreffen.

Der Orkan auf Kuba.

Havana, 11. Okt. (Tel.) Durch einen mehrere Stunden anhaltenden heftigen Orkan wurden die telegraphischen Verbindungen unterbrochen. Zahlreiche kleinere Fahrzeuge sind gesunken; unaufhörliche Regengüsse überschwemmten alle Straßen und richteten enormen Schaden an.

Havana, 12. Okt. (Tel.) Der gestrige Orkan hat besonders im westlichen Teil von Kuba große Verwüstungen angerichtet. 5 Personen wurden getötet, 25 verletzt. 40 Leichterfahrzeuge sind im Hafen gesunken. In Havana wird der Schaden auf eine Million geschätzt. Das neue Spital für Tuberkulosefranke in Arcohe-Narabo ist eingestürzt. Viele Personen wurden verletzt.

New York, 12. Okt. (Tel.) Wie auf Kuba, so hat auch auf der Halbinsel Florida, besonders in Keywest ein Orkan großen Schaden angerichtet. Viele Häuser und Tabakfabriken sind zerstört, Telegraphendrähte zerrissen und viele Bezirke der Halbinsel vom Verkehr abgeschnitten.

Keywest, 12. Okt. (Tel.) Infolge des gestrigen Orkans liegt ein großer Teil der Stadt in Trümmern. Der Schaden an Eigentum wird auf 2 Millionen Dollars geschätzt. Hunderte von Häusern und 9 Zigarrenfabriken sind ganz oder teilweise zerstört. Als der Sturm sich gelegt hatte, begannen die Blünderer ihr Werk, weshalb das Standrecht proklamiert wurde. Der Sturm hatte eine Stundengeschwindigkeit von 100 Meilen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 12. Oktober 1909.

Hoher Druck bedeckt auch heute noch Ost- und Mitteleuropa mit einem Kern über Nordwestrußland. Die gestern bei Island gelegene Depression hat sich erheblich vertieft, jene vor der irischen Westküste hat sich über den größten Teil Westeuropas ausgebreitet und verursacht bis weit in das Binnenland herein Trübung. Die Temperaturen sind im allgemeinen wenig verändert. Bewölkt und mildes Wetter mit stellenweisen Regenfällen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 12. Oktober, früh:

Lugano wolkenlos 8 Grad, Biarritz wolkenlos 16 Grad, Nizza wolkenlos 16 Grad, Triest heiter 18 Grad, Florenz wolkenlos 10 Grad, Rom wolkenlos 13 Grad, Cagliari wolkenlos 17 Grad, Brindisi halbbedeckt 17 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
11. Nachts 9 ⁰⁰ U.	752.9	8.3	7.4	91	NE	heiter
12. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	753.3	4.6	5.9	94		wolfig
12. Mittags 2 ⁰⁰ U.	752.0	15.9	8.9	65	SW	bedeckt

Höchste Temperatur am 11. Oktober: 15.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.9. Niederschlagsmenge, gemessen am 12. Oktober, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 12. Oktober, früh: Schusterinsel 2.55 m, gefallen 13 cm; Aehl 3.01 m, gefallen 16 cm; Maga 5.02 m, gefallen 12 cm; Mannheim 4.51 m, gestiegen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Magere, Nervöse, Überarbeitete, Schwächliche usw. trinkt zur Erfrischung das beste Nähr- und Stärkungsmittel **BIOSON**. Erhältlich das Paket ca. 1/2 Liter in Apotheken, Drogerien. Versandstelle für Karlsruhe: Löwen-Apotheke, Kaiserstr. 72.

Geschwister Baer, Karlsruhe Spezialhaus für Braut- und Kinder-Ausstattungen
 (Baden) Wir empfehlen: **Leib-, Tisch- und Bettwäsche** vom einfachsten bis vornehmsten Genre, in solid-schöner Ausführung.
 Kaiserstraße 149¹ Pariser, Brüsseler u. Wiener Modelle. Kostenvorschläge stehen gerne zu Diensten.

3 Hausfreunde

in jedem Haushalte sind

Dr. Henkels Waschmittel.

Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

Persil: Das idealste und vollkommendste **selbsttätige** Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht von selbst** ohne jede Arbeit und Mühe; macht die Wäsche blütenweiß, frisch und duftig, **wie von der Sonne gebleicht**, schon und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung! 33.542

Dixin: Im Gebrauch **billigstes**, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schon das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen!

Henkels Bleichsoda: Bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengerät und Holzgeräten, zum Scheuern von Fußböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Molkereigeräten, unentbehrlich beim Hausputz etc.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

„VOGESIA“

Erfrischend und kräftigend
ist die ausgezeichnete, wohlschmeckende

- MILCH-SCHOKOLADE

von L. SCHAAL & Cie., Cie. Française, Strassburg
Erhältlich in den meisten bess. Konditoreien u. Kolonialwäldig.

Dr. G. Selss

Arzt für Naturheilverfahren (Hydrotherapie, Massage- und Dampfbäder)
Sprechstunden Werktags 12—4 Uhr. 105 Kaiserstraße 42.

Unser Wechseldiskontsatz beträgt 5%
unser Lombardzinsfuß 6%
Mannheim, den 11. Oktober 1909.

489 **Badische Bank.**

Gasthof zum „Goldenen Ochsen“

Von heute ab gelangt zum Ausschank

1908^{er} Bickensohler Riesling (Kaiserstühler)

1/4 Liter 35 Pf. 493

Eduard Bayer,

Weinhandlung.
Telephon Nr. 1885. Kaiserstraße 91.

Noch können

Pelz

Reparaturen und Umarbeitungen

(auch anderweit. gekaufte) nach **neuester Mode**, sehr rasch mit besonderer Sorgfalt ausgeführt werden. [329]

Sehr billige Preise.
Vorherige Kostenberechnung.

Großkürschnerei

Wilh. Zeumer

Kaiserstraße 125/127
Telephon 274.

Herbstbericht für das Großherzogtum Baden auf 11. Oktober 1909.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbau-Gegenden zusammengestellt durch das Großh. Statistische Landesamt. Nachdruck erwünscht.

Reborte	Weißwein					Rotwein				
	Ertragende Fläche	Durchschnittsertrag vom bad. Morgen	Gesamt-ertrag	Be-zahler Preis für das hl (nach Dechale)	Be-zahler Preis für das hl (nach Dechale)	Ertragende Fläche	Durchschnittsertrag vom bad. Morgen	Gesamt-ertrag	Be-zahler Preis für das hl (nach Dechale)	Be-zahler Preis für das hl (nach Dechale)
Markgräfler Gegend:										
Prozingen (St. Staufen)	40	ca. 12,5	ca. 500	50—60	noch kein Verkauf	—	—	—	—	—
Schlatt	70	10	700	56—64	25—30	flau	2	2	4	?
Rheinweiler	110	ca. 4,5	ca. 480	65—75	—	—	—	—	—	—
Kaiserstuhl:										
Breisach	108	12	ca. 1300	60	36	flau	viel	—	—	—
Ybringen	1070	15	19050	56—90	30—50	gut	17000	—	—	—
Wiesel	140	18	2520	50—58	27—28	—	—	—	—	—
Breisgau:										
Röndringen	200	26	5200	55—60	27	gut	wenig	—	—	—
Ralterdingen	230	20	4600	50—60	27	—	200	—	—	—
Mundingen	120	18	2160	55—70	26	—	wenig	—	—	—
Rimbürg	60	16	960	50—60	27—27,5	—	—	—	—	—
Uldorf	72	15	1080	60	26,66	—	—	—	—	—
Maßberg	132	20	2640	60—65	26,66	—	wenig	30	7	210
Ortenau und Bühler Gegend:										
Stadelhofen	28	8	224	70—80	noch kein Verkauf	—	—	—	—	—
Bergshaupten	195	2	390	60—70	schlecht	200	—	—	—	—
Hiersburg	2	15	30	45—55	26—28	gut	—	1	15	65—75
Fessbach	30	15	450	52—60	28	flau	wiel	120	6	720
Ohlsbach	107	8,5	ca. 900	50—70	25—30	gut	wenig	—	—	—
Ortenberg	230	8	1840	60—70	28—30	—	—	—	—	—
Rammerweier	121	ca. 18	ca. 2150	52	25—26	—	al. viel	115	5	575
Zell-Weierbach	186	ca. 12	2200	55—65	24—35	—	al. viel	10	5	500
Überachern	—	—	—	—	—	—	al. viel	5	5	1250
—	—	—	—	—	—	—	al. viel	85	12	1020

1 Vorausgeschätzter Preis 26—27 M pro hl. * Wein überhaupt. * Gemischter Wein. * Schillerwein. * Weißherbst.

So wie die Palme das auf der Erde wandelnde Tierreich überträgt, so überträgt das aus ihrer Frucht gewonnene Pflanzenfett Palmöl alle tierischen Fette durch seine Reinheit und Güte. Palmöl eignet sich gleich vorzüglich zum Kochen, Braten und Backen.

Carola-Quellen

reinigen die Nieren.

Zur Herbstkur trinken Sie bei Störungen der Nierenfunktionen und der Harnorgane, Steinleiden und Gicht täglich frühmorgens 1 fl. Carola-Heilquelle; 10 Flaschen genügen, um Sie vom Erfolg zu überzeugen. Fragen Sie Ihren Hausarzt! In allen Apotheken u. best. Mineralwasserhandlungen erhältlich.

sowie in den Hauptniederlagen in Karlsruhe:
A. Müller, Mineralwasserfabrik, Rheinstr. 42, Teleph. 1233.
Dr. Kux & Finner, Mineralwassergroßhandlung, Kontor: Zirkel 30, Tel. 255.
 Lager: Rangierbahnhof, Tel. 483.

628 **Carolabad A.-G., Rappoldsweiler O.-E.**

In der auf Grund des Tilgungsplans vor dem Großherzoglichen Notar A. Dinger in Müllheim vorgenommenen Ziehung wurden die Obligationen Nr. 5 und 18 der hypothekarisch gesicherten 4 1/2% Anleihe von Willa Paul zur sofortigen Rückzahlung à M. 1010.— ausgelost.

Die verlosten Stücke sind zahlbar bei der Bank für Handel und Industrie **Niederlassung Neustadt (Haardt) in Neustadt a. d. Rh.** Badenweiler, den 4. Oktober 1909.
Josef Paul.

auch die Angebotsbordrude abgeben. Zeichnung, Gewichtsberechnung und besondere Vertragsbedingungen können, so lange Vorrat reicht, zum Preise von 1.00 M. bei vorheriger bestellgeldfreier Einfindung des Vertrags (keine Postwertzeichen) von uns bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und portofrei mit der Aufschrift: „Bauverladerampe im neuen Bahnhof Durlach“ bis zum Zeitpunkt der Eröffnung:

Freitag, den 22. Oktober 1909, vormittags 11 1/2 Uhr, bei uns einzureichen.
 Zuschlagsfrist: 4 Wochen.
 Durlach, den 1. Oktober 1909.
Großh. Bauinspektion.

unverheirateten Waisenarzt

eine Stelle zu besetzen.

Gehalt 2000 Mark, steigend jährlich um 200 Mark bis 2400 Mark und freie Station und Wäsche. Verpflichtung auf ein Jahr bei vierteljährlicher Kündigung. Gesell. Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften und Lebenslauf mit Angabe von Alter, Konfession, Gesundheitszustand usw. alsbald erbeten an

491.3.2.1
 Direktion der Heilstätten Friedrichsheim und Luisenheim.

Fundierungsarbeiten.

Anlässlich des Bahnhofumbaus Durlach haben wir die Arbeiten für die Fundierung der Bahnsteighallen gemäß Verordnung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerb zu vergeben.

Die Arbeiten bestehen im wesentlichen in

2020 cbm Fundamentausfuhr,
 724 cbm Betonfundament,
 6440 kg eiserner Anker.

Das Bedingnisheft nebst den Zeichnungen liegt auf unserem Geschäftszimmer, Auerstraße 11 in Durlach, zur Einsichtnahme auf. Hier werden auch die Angebotsbordrude abgegeben. Die Unterlagen werden nach auswärts nicht verandt.

Die Angebote sind verschlossen und portofrei mit der Aufschrift: „Fundamente der Bahnsteighallen, Bahnhofumbau Durlach“ bis zum Zeitpunkt der Eröffnung: **Dienstag den 2. November 1909, vormittags 11 Uhr**, bei uns einzureichen.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.
 Durlach, den 8. Oktober 1909.
Großh. Bauinspektion.

Eiserne Viehverladerampe.

Anlässlich des Bahnhofumbaus Durlach haben wir die Lieferung und Aufstellung der eisernen Umfassungswand der Viehverladerampe mit einem Gesamtgewicht von etw. 16500 kg nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerb zu vergeben.

Das Bedingnisheft nebst Gewichtsberechnung und Konstruktionszeichnung liegt auf unserem Geschäftszimmer, Auerstraße 11 in Durlach, zur Einsichtnahme auf. Hier werden

bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist: 4 Wochen. Durlach, den 8. Oktober 1909. Großh. Bauinspektion.